

Neuer

Social-Demokrat.

Redaktion u. Expedition Berlin, Dresdenstraße Nr. 33.

Befellungen werden anwärts bei allen Postämtern, in Berlin bei der Expedition, sowie bei jedem Expedition, entgegen genommen. Inserate in der Expedition aufzugeben werden pro dreispaltiger Petit-Zeile oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet. Arbeiter-Annoncen die dreispaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Diese Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich und zwar: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends Abends. Abonnements-Preis für Berlin incl. Frangierlohn vierteljährlich pränumerando 17 1/2 Sgr., monatlich 6 1/4 Sgr., einzeln Nummern 2 Sgr. bei den Postämtern in Preußen 2 Sgr., bei den außerpreuss. Postämtern in Deutschland gleichfalls 16 Sgr. (des Neuen s. d. B. d. H.)

Unerhört! Unerhört!

In Berlin wird von Seiten der Polizei plötzlich das Singen der „Arbeiter-Marschallaise von J. Audoz jr.“ verboten; auch ist einem Parteigänger eröffnet, daß jenes Lied überhaupt von den Behörden nunmehr beanstandet würde.

Dieses Gedicht wurde zuerst im Jahre 1864 in Hamburg auf verschiedenen Arbeiterfesten gesungen einer Broschüre, welche die letzten Lebensstage eines Beschrieb, angehängt; auch druckte der „Social-Demokrat“ in selbigem Jahre schon das Lied ab. Seit der Zeit hat diese prachtvolle Volksymne den Weg durch ganz Deutschland gemacht; Hunderttausende von Abdrucken sind unbeanstandet verbreitet worden; es giebt keinen Anhänger der Lassalle'schen Lehre, welcher die schönen Verse nicht auswendig gelernt hätte; die Orgeln spielen die Melodie auf den Straßen der Hauptstädte Deutschlands und die Kinder des Proletariats singen jauchzend den Text dazu.

Aud da glaubt die Berliner Polizei oder die Staatsanwaltschaft, durch Verbot oder Anklage dieses Gedichtes, die Wirkung desselben, die Verbreitung desselben irgendwie beeinträchtigen oder aufhalten zu können? Tausende und aber Tausende von treuen Anhängerherzen sind von dem herrlichen Liede ergriffen, Tausende, ja Millionen Zungen verbreiten im Jubelgesang immer weiter den Geist, der in jenem Liede herrscht.

Denken die Verfolger einer großen Idee, die in diesem begeisterten und doch versöhnlichen Liede besungen wird, wirklich im Ernste daran, daß Zwangsmassregeln die Verbreitung derselben irgendwie verhindern könnten?

Der stolze König von Persien, Xerxes I., ließ das aufgeregte stürmische Meer peitschen und Ketten hineinwerfen, um es zu fesseln und zum Bau der Brücke über den Hellespontos willig zu machen; das Meer brauste. Als es sich aber nach einigen Tagen natürlich beruhigte, da jauchzte der König und glaubte, die Ketten und Peitschenhiebe hätten dies bewirkt, und stolz zog er mit seinem riesigen Heere dem freien griechischen Griechenland entgegen und — in sein Verderben. Das Meer wurde geschlagen und seine unerschöpfliche Flotte wurde von dem stürmischen, erregten Meer bei Artemisium zerstreut, der Rest aber von den freudliebenden Athenern bei Salamis vernichtet. Thörichte Xerxes! Du kämpfst gegen die Freiheit und gegen die ewigen gewaltigen Mächte der Natur.

Die Idee der Freiheit ist unbeflegbar und die Bogen des Gesanges spotten aller Ketten und Peitschenhiebe; in brausendem Wallen werden die Verfolgungen abgeschüttelt und zerstreut, das Lied das freie, aber tönt fort und fort, weiter und weiter in den Herzen des Volkes.

O, Ihr Verfolger, könnt Ihr denn den Meeresgöttern beschwören? Könt Ihr die Windsbraut fesseln, welche Bäume und Häuser zertrümmert? Nein, Ihr seid zu schwach, Euch geht es wie dem Perserkönige. Und eben so wenig könnt Ihr das freie Lied fesseln; es liegt dahin auf Blühesflügeln und spottet über Anstrengungen, wie das Meer spottete dem Königen des Perserkönige.

Und welches Lied wollt Ihr einfangen? Ein Lied, welches durch das Zusammenströmen der Accorde schon das ganze Vaterland mit seinem Rausche erfüllt, ein Lied, welches Zufluchtsstätte in jeder Hütte, in jeder Proletarierwohnung gefunden wird und weiter findet.

„Suchet mich, suchet mich! Fanget mich ein!“ — Ich das Lied spottend rufen, und wenn Ihr es ergreifen meint, lönt derselbe Ruf vor Euch, hinter Euch und jubelnd von allen Seiten.

Und welches Lied wollt Ihr einfangen? Ein Lied, welches Recht und Wahrheit feiert, welches der Lüge den Krieg erklärt und den Unverstand der Massen mit dem Schwerte des Bewußtseins zu bekämpfen rath, welches also die Billigung empfiehlt; ein Lied, welches die Freiheit

und die Gleichheit nur auf dem Wege des gleichen Wahlrechts erringen will; ein Lied, in welchem folgende wunderbare Strophe herrlich und versöhnend klingt:

„Das freie Wahlrecht ist das Zeichen, In dem wir siegen; — nun wohlan! Nicht predigen wir Haß den Reichen, Nur gleiches Recht für Jedermann. Die Lieb' soll uns zusammen leiten, Wir strecken aus die Bruderhand, Aus geküß'ter Schmach das Vaterland, Das Volk vom Elend zu erretten! Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all; Die kühnen Bahn nur folgen wir, Die uns geführt Lassalle!“

Dieses Lied will man verfolgen! Dieses Lied, welches uns befiehlt, der Bahn zu folgen, die Lassalle uns geführt, von dem der Staatsanwalt in Altona noch kürzlich erklärt hat, daß er den friedlichen Weg zur Lösung der socialen Frage angebahnt hätte.

Daß es immer ein kühnes Unternehmen und mit vielen Gefahren verbunden ist, die Lassalle'sche Bahn zu wandeln, das hat unser braver Audoz, der weit von uns in Kapland weilt und sich wundern wird, wenn ihn die Kunde erreicht von der Verfolgung seines Liedes, in Hinweis auf die vielen Verfolgungen, welche Lassalle selbst zu erdulden hatte, gewiß mit Recht betont; kühn und rauh ist die Bahn; wir aber wandeln sie im Bewußtsein der Wahrheit und des Rechts, trotz aller Verfolgungen.

Ja, dieses Lied will man verfolgen! Wer aber dieses Lied verfolgt, verfolgt nicht die Verbreiter desselben, der greift das deutsche Volksleben in seinen tiefen Wurzeln an — und mit welchem Erfolge?

Höher und immer höher schlagen in Begeisterung die Bogen der Idee, welche das Lied besingt; die Liebe wird das deutsche Volk immer mehr zusammenketten gegen alle Verfolgungen und sie dadurch abwenden, da man das gesammte Volk nicht verfolgen wird und nicht verfolgen kann.

Siegreich aber wird dann einst die heilige Idee der Menschenliebe, der Bruderliebe triumphiren.

Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all; Die kühnen Bahn nur folgen wir, Die uns geführt Lassalle!

Politische Uebersicht.

Berlin, 7. Mai.

Ueber die Haltung des Bundesraths zu der vom Reichstage beschlossenen Resolution zum Preßgesetz auf Uebersetzung der Preßdelikte an Schwurgerichte wird bekannt, daß nach den stattgehabten eingehenden Erörterungen nicht angenommen werden kann, daß sich der Bundesrath dem Reichstagsvotum anschließen werde. Der Verfassungsausschuß des Bundesraths hat natürlich wieder das vom Reichstage beschlossene Diätengesetz abgelehnt.

Charakteristisch für den deutschen Reichstag ist es, daß in seiner letzten Session mit keinem Worte der Handelskrise und Arbeitslosigkeit gedacht, geschweige denn Hilfe für die Brodlosen gefordert ist.

Wieder hat die planlose Produktion der hentigen Gesellschaft Tausende von fleißigen Arbeitern und mit ihnen unzählige Familien auf das Straßenpflaster geworfen. Seit Beginn dieses Jahres sind nämlich in Westfalen, dem Sieger Land und Hannover etwa 50 Hochöfen außer Betrieb gesetzt. Auf den Ofen kann man im Durchschnitt wöchentlich 4000 Zentner Roheisen rechnen, wonach sich bei 50 Arbeitswochen ein Ausfall von jährlich 10 Millionen Zentnern in der Produktion ergibt. Auf einen Zentner Roheisen ist aber ein Verbrauch von vier Zentnern Kohlen zu rechnen; danach ermäßigt sich also durch die Verminderung der Roheisenproduktion auch der Kohlenbedarf um jährlich 40 Millionen Zentner, wodurch allein 8000 Arbeiter nur in den

Kohlenbergwerken arbeitslos geworden sind. Wenn wir also denselben Maßstab auch für die anderen Geschäftsbranchen anlegen, welche Anzahl von verdienstlosen Arbeitern würde dies geben? Und dabei wird noch behauptet, eine solche Produktion verförpere die sociale Ordnung in sich.

Ueber die Entweichung Rochefort's wird Folgendes noch nachträglich berichtet: Die Deportirten befanden sich, wie alle zur Deportation nach einem befestigten Plage Verurtheilten, auf der Halbinsel Ducos. Diese von Felsenriffen umgebene Halbinsel erstreckt sich westlich, vor der Hauptstadt Nanea, in die See hinein; der Küste parallel zieht sich eine Linie von Korallenbänken hin. Die Schiffe von geringem Tiefgange können zwischen diese Linie und die Küste eindringen und den Verkehr mit den Handelshäusern, welche längs der Küste etablirt sind, besorgen. Ein Schooner war mit seiner Gondel im Schlepptau in diesen Kanal eingefahren, als Rochefort und seine Gefährten eben mit Angeln beschäftigt waren. Der Schooner ließ die Gondel los, diese näherte sich der Halbinsel Ducos und nahm die Flüchtlinge, die ihr entgegengekommen waren, auf; sogleich gewann der Schooner wieder die hohe See. — Hoffen wir, daß Rochefort bald wieder mit seiner bekannten Energie und dem ihm eigenthümlichen Feuer den Kampf gegen alle Volksfeinde beginnen wird.

Schon neulich hatten wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, durch was für Mittel die italienische Regierung der in Mailand und Umgegend grassirenden Hungersnoth entgegengetreten war. In gleicher Weise verfährt dieselbe Regierung auch gegen ihre socialistischen Unterthanen. Bekanntlich laßen auf der Bevölkerung dieser von der Natur so begünstigten, aber durch fürstlichen Despotismus so heruntergekommenen Insel die unerträglichsten Steuern. Jetzt ist hier eine Hungersnoth im Anzuge, wie sie seit Jahren daselbst nicht geherrscht haben mag. Anfangs vergangener Woche zeigten sich unter der ärmeren Bevölkerung in Folge dieses Nothstandes einige kleine Unruhen. Strada ließ nun die Regierung in die betreffenden Städte und Dörfern Polizeimannschaften und militärische Detachements legen, um einer etwaigen „Revolution“ vorzubeugen. Wer den Volkscharakter des heißblütigen und leicht erregbaren Sizilianers kennt, wird voraussehen können, zu was für blutigen Scenen solche Maßregeln leicht noch führen können.

\* Der „Volksstaat“ interpellirt unser Blatt in Betreff der Rede des Abgeordneten Rotteler, respektive des von Bahleisch's Correspondenz gebrachten Auszuges derselben, und schreibt:

Der „Neue Social-Demokrat“, welcher in seiner Mittwochnummer die Rotteler'sche Rede nach dem Resümee der V. O. Correspondenz zum Ausdruck bringt, macht dem Reichstag am Schluß vorkommenden Passus von der Bewaffnung des Intelligenz gegen die Unkultur“ zwei Fragezeichen (eins hinter „Intelligenz“, das andere hinter „Unkultur“), und bemerkt dazu: Wir haben die beiden Fragezeichen zum Schluß gemacht, da wir uns keine größere Intelligenz den romanischen Franzosen gegenüber und diesen keine größere Unkultur zurkennten wollen; das mag der Redner oder die Correspondenz selbst verantworten.“ Die betreffende Stelle ist in der V. O. Correspondenz ungenau wiedergegeben. Aus dem stenographischen Bericht erhebt sich das deutlichste, daß unter den Vertretern der „Unkultur“ die Massen verstanden sind. — Wir erwarten, daß die Redaktion des „Neuen Social-Demokrat“ von dieser Nichtigkeitung Notiz nehme.

Wir bemerken zunächst, daß nicht wir dafür verantwortlich sind, wenn Rotteler's Rede in dem Auszuge der Bahleisch'schen Correspondenz anders lautet, als in dem stenographischen Bericht, da letzterer uns erst später in die Hände kam. Außerdem hat der in Rotteler's Bahleisch'sche Rede erscheinende und von ihm mit redigirte „Bürger- und Bayernfreund“ mit uns gleichlautend jene Rede wiedergegeben, ohne deren Wortlaut später zu berichtigen. Bismarck hat jenes Blatt folgenden Satz aus Bahleisch's Correspondenz gleichfalls abgedruckt:

Die Rede des Abgeordneten Rotteler zum Mißlingen war entschieden das Beste, was in dieser Session seitens des kleinen social-demokratischen Fühlens gesprochen

worden ist. Die bellamatorischen Geste des Abg. Hasselmann verständigend, sprach er ernst und ruhig; aber gerade die schamlose Eitelkeit seiner Worte sicherte ihm die achtungsvolle Aufmerksamkeit des Hauses an theilweise selbst Beifall. Die Partei darf ihm zu seiner Jünglingsrede Glück wünschen.

Dieser Hieb auf Hasselmann, der den Nationalliberalen ein Dorn im Auge ist und fast stets unter ihrem lauten Wuthgeheul sprach, findet sein Gegenstück in gewissen Stichreden jener Motteler'schen Rede auf die „extremen Socialisten“, welche dem Herrn denn auch den gerühmten Beifall der Nationalliberalen und die lobende Erwähnung des Abg. Dernburg eintrugen. Und liegt es natürlich fern, uns auf solche Reibereien einzulassen; die social-demokratischen Arbeiter werden schon selbst wissen, was sie von Hasselmann's Reden zu halten haben.

Doch, um jeden Vorwurf zu vermeiden, als wollten wir Motteler's Rede entstellen, geben wir genau nach dem Wortlaut des stenographischen Berichtes jene Stellen nochmals wieder, welche gegen unsere Abgeordneten gerichtet waren, oder mit welchen jene nicht übereinstimmen konnten, sowie diejenige, worauf der „Vollstaat“ Bezug nimmt:

Es ist von verschiedenen Rednern dieses Hauses darauf hingewiesen worden, daß die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Bedürfnisse bei dieser Gesetzvorlage in erster Linie in Betracht kommen. Dabei sind die sogenannten politischen Bedürfnissen indes weit erscheidender vor allen Seiten behauptet worden, als die wirtschaftlichen, die nach unserer Auffassung die entschieden wichtigsten sind. Ich will mich nicht damit beschäftigen, abweichend anzutreten gegenüber jenen Einwendungen, die gemacht worden denjenigen entgegen, die vom politischen Standpunkte aus sich gegen das Militärgesetz wandten. Die social-demokratische Arbeiterpartei erhebt sich ja auch der Ehre, eine der bestbeschäftigten Parteien im Hause zu sein; ihre Angehörigen werden nach dem politischen Standpunkte, den sie einnehmen, von gewisser Seite eingereiht in die Kategorie der Reichsfeinde, Feinde des Vaterlandes und Feinde des Staates ganz insbesondere.

Wenn wir speziell von anderer Seite von uns als Gegnern des Reiches sprechen hören, so ist dies so allgemein gegeben, daß, wenn man das Wort hört, man selbst als Social Demokrat, wenn man nicht lächeln möchte, darüber erschrecken könnte. Wir sind Gegner des Reiches, insofern das Reich bestimmte Einrichtungen repräsentiert, unter denen wir uns gedrückt fühlen, unter denen wir leiden; wir sind aber nicht Gegner des Reiches als eines solchen, als eines nationalen, als eines staatlichen Ganzen, sondern wir sind Gegner jener Einrichtungen im Reich, die uns am meisten beschweren, die uns am gewaltigsten drücken.

Meine Herren, die wirtschaftliche Frage ist entschieden die wichtigste und ich meile daher auch nicht unterlassen zu können, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß die Schwerlasten der Lösung des in der Militärgesetzgebungsvorlage gegebenen Problems, die nun durch den Kompromiß erfolgt ist, von der über einem Jahrzehnt her datiren, in welchen man, von ganz gleichen wirtschaftlichen Grundsätzen ausgehend, seitens der preussischen Fortschrittspartei und des liberalen Partei getrennt und operiert hat. Vom Jahre 1862 aufwärts datirt der preussische Militärvorkrieg, und, meine Herren, es ist uns derselbe überkommen mit so mancher wohlthätig geräumten Institution des preussischen Staates. Sie haben ihn durch die Annahme dieses Kompromisses auf sieben Jahre nur verlagert; aufgehoben aber, meine Herren, ist nicht aufgehoben! Ja würde als Socialist, daß es in dieser Session schon gelungen wäre, besonders aus wirtschaftlichen Gründen, den Knoten zu lösen, denn wir sind bei weitem nicht so restriktionslos, daß wir man es uns unterchieden möchte, und ich bedauere, daß besonders in der Presse nicht leidenschaftlicher logischer genug beobachtet wird, daß ganz besonders in dem Verkehr anderer Parteien mit der unsrigen ganz dasselbe waltet, so daß wir häufig verhindert sind, die Ehrlichkeit unserer Absichten genügend darzulegen. Inmitten jeder Partei gibt es extreme Köpfe, voranschäumende, die sich wenig darum kümmern, was aus den hinter ihnen Kommenden wird; Niemandem aus unserer Partei wird es indes einfallen, allen Parteigenossen einen Vorwurf darauf zu machen, wenn ein einzelner vorgeschrittener Führer falsche Anordnungen getroffen hat; aber ebenso erachten wir es für recht, und in diesem Hause möchten wir es für recht erachtet wissen, nicht verantwortlich gemacht zu werden für Thorebreiten, die allerdings gelassen unter unserer Firma so ganz im Allgemeinen gemacht werden. Unsere Bewegung ist noch so jung, daß man überhaupt noch nicht die volle Klarheit Alles verlangen kann.

Der Herr Abg. Graf v. Nolte hat unter Anderem ferner gesagt: er meinte, daß Jeder, und sei es auch das Gerichte, für den Staat Steuern müßte, und wäre es auch nur, daß er nicht vergißt, daß es einen Staat gibt, der für ihn sorgt, der ihn schützt und daß er ihn wiederum zu schützen zu bemühen ist. Mit tausend Freunden würden unsere Rauschhaften zur Waffe greifen, wenn der Satz des Herrn Abg. ordnen volle und ganze Wahrheit wäre, insofern, wie wir die Verhältnisse betrachten, so finden wir, daß das möglichste Anstreben auf einer freien Auffassung oder einer Lösung einer solchen Aufschonung der Verhältnisse beruht. Wir möchten daher auch dem Herrn Abgeordneten keinen Vorhalt.

Wir haben es gesehen, wie weit die Staaten es gebracht haben, wie Spanien, wofür eine Militärrevolution die andere schlägt. Und, meine Herren, wir wollen nicht wissen, daß es auch bei uns einst so komme, aber, wenn Sie in Ihrer blutigen Politik zu Ende gelangen, wenn die sogenannte nationale Politik liegt, welche eine Nation gegen die andere bewirkt, welche aus verfassungsmäßigem Wege zu bezeichnen ist, dann, meine Herren, haben wir weder einen nationalen, noch einen religiösen Kulturkampf, keine Socialisten oder Demagogische mehr, wir haben dann einfach einen Racenkrieg zu gewärtigen, und zwar einen sehr gewaltigen, und wie sich in diesem Racenkampfe die

Parteien stellen, das lehrt die Statistik, indem sie nachweist, daß 87 Millionen der germanischen Race An gehörige 81 Millionen der romanischen und 81 Millionen der europäisch-slavischen Race Angehörigen gegenüber stehen, und daß die romanischen Stämme, wovon der angeblühende deutsche Erbteil, keine besonderen Sympathien für die Germanen hegen. Doch daher im Falle einer Coalition weit eher der flüchtiger Theil auf jener Seite ist, liegt in Tage, und für diesen Fall würden Sie alle kampffähigen Germanen unter Waffen zu stellen haben, um den Völkern abzuwehren. Ich erinnere einfach hier an das Wort des Abgeordneten Lohmann, der seiner Zeit anrief: Wir haben in Caroba Niemand weiter zu Feinden, als die wahren Gegner der Kultur, als den zweifelhafte Adler im Osten, der allzu den einen seiner Köpfe nach dem cloistralen Säulen heilberleht, und wir haben gegen diesen nur gerüstet zu sein, und das sind Sie nun im Stande durch die Volkswaffnung, nicht durch einen Pöbelstand von 400,000, nicht durch 1 1/2 Millionen gedillter Soldaten und Landwehren etc. Um die Angriffe des Unkulturs aufzuhalten, müssen Sie die Civilisation bewaffnen.)

1) Nicht die wirtschaftlichen, sondern gerade die politischen Schäden, welche der Militarismus erzeugt, sind die Hauptsache, weswegen wir ihn bekämpfen. Die Hunderte von Millionen Thaler, welche die scheinbaren Verlosten, sind verwindend gegen die Tausende von Millionen, welche die beständige Klasse als Kapitalgewinn in diesen Zeiten an sich zieht. Der Nord auf blutigen, kulturell feindlichen Schachfeldern und die Bedrohung der Volkfreiheit durch Staatsfeinde ist bei Weitem das wichtigste Motiv gegen den Militarismus.

2) Wir betrachten das deutsche Reich, woraus zehn Millionen Deutsch-Ostreicher ausgeschlossen sind, keineswegs als ein nationales Ganzes; das überlassen wir den Nationalliberalen. Wir wollen das ganze Deutschland, welches freilich nur in der Freiheit einzig werden kann.

3) Während dieses Theils der Rede, welcher — wie es allgemein aufgefaßt wurde — gegen Hasselmann's Vorgehen gerichtet war, erschallte lautes Bravo der Nationalliberalen.

4) Der Massenmord scheint uns denn doch insofern als das socialistische Verbrechen, selbst bei einem gerechten Verteidigungskriege, mit Tausend Feinden zur Waffe greifen zu können.

5) Der Ausdruck „Unkultur“ bezieht sich hier ausschließlich auf das russische Reich. Bahrtsch's Correspondenz ist danach zu berichten. Wir bemerken übrigens, daß wir an einen solchen Racenkrieg der verabschiedeten slavischen und romanischen Völker gegen die germanischen keineswegs glauben. Viel eher wäre während eines solchen Umgestaltungs Europas ein vom russischen Caren gegen die Völker Frankreichs, Deutschlands und Polens geführter Reactionskrieg denkbar.

### Ein Beweis des socialen Nothstandes,

der kaum anzufechten sein dürfte, wird, vielleicht wieder Willen, von dem bekannten Nationalökonom Professor von der Goltz geführt. Derselbe giebt nämlich eine Statistik über Einkommen und nothwendige Unterhaltskosten von ländlichen Arbeitern und niederen Beamten und kommt dann zu der Schlussfolgerung, welche das eiserne Lohngesetz schlagend bestätigt und ihn selbst höchlichst in Erstaunen setzt, daß das durchschnittliche Einkommen nicht ausreicht, um auch nur die nothwendigsten Bedürfnisse einer solchen Familie zu bestreiten.

Wir lassen den in der „Concordia“ veröffentlichten interessanten Artikel hier folgen. Er lautet:

In dieser Zeitschrift ist wiederholt darauf hingewiesen worden, wie wichtig für eine sichere Beurtheilung der Lage der arbeitenden Klasse es sei, genau zu wissen, wie viel eine Arbeiterfamilie zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse braucht. Regierungsdirektor von Hoff in Berlin, erobert hat sich nun im vorliegenden Jahre der dankenswerthen Mühe unterzogen, das Ausgabebudget einer größeren Anzahl von Arbeiterfamilien aus der Grafschaft Bismarck auf Grund so gläubiger Ermittlungen, welche sowohl bei den betreffenden Familien selbst, als auch bei anderen unerbittlichen Personen gemacht wurden, tabellarisch zusammenzustellen, wir aus bereitwillig gestattet, die gewonnenen Resultate zu veröffentlichen. Bei dieser Erlaubniß Gebrauch machend, lasse ich nachfolgend das Ausgabebudget von drei ländlichen Arbeiterfamilien folgen wobei ich mich erlaube, bemerke, daß in der mir vorliegenden Tabelle die Einheitsätze pro Tag angenommen und das nach demselben der Bedarf pro Tag für die einzelnen Naturalien von mir berechnet worden ist.

#### Ländliche Arbeiterfamilien auf Domainen.

Nähere Bezeichnung der Naturalien.	aus 5 Personen bestehend, Bedarf	
	pro Tag	pro Jahr
	gr. Pf.	thl. gr. Pf.
1. Wohnung (Hausmiete)	— 5 1/2	9 28 1
2. Brod incl. Weizenbrod	4 8	56 23 4
3. Butter	3 5	41 17 1
4. Fleisch	2 3	27 11 3
5. Fett, Speck u. s. w.	— 9	9 3 9
6. Mehl	— 8	8 3 4
7. Kartoffeln	— 6	6 2 6
8. Hülsenfrüchte und Gemüse	— 4	4 1 8
9. Reis, Graupen u. s. w.	— 5	5 2 1
10. Kaffee und Theer	— 8	8 3 4
11. Salz	— 1 1/10	1 21 8 1/2
12. Seife	— 3	3 1 3
13. Rübsöl	— 3	3 1 3
14. Petroleum	— 3	3 1 3
15. Bier (Hanstranz)	— 5	5 2 1
16. Branntwein	1 —	12 5 —
17. Tabak	— 3	3 1 3
18. Milch	— 8	8 3 4
19. Zucker	— 1	1 — 5
20. Feuerung	1 3	15 6 3
21. Kleidung und Wäsche	2 1	25 10 5
22. Schuhmacherarbeit	1 3	15 6 3
23. Zwirn, Garn, Nadeln	— 3	3 1 3
24. Sand, Besen, Wische	— 2	2 — 10
25. Schreibmaterialien, Bücher	— 2	2 — 10
26. Schuhschuh	— 2	2 — 10

27. Steuern und Abgaben	— 2	2 — —
28. Kranken- u. Casuarbeiträge	— —	— — —
29. Abnutzung der Hausgeräthe	— 3	3 1 —
30. Doctor und Apotheker	— 6	6 3 —
31. Unvorhergesehene Ausgaben	— —	— — —
Summa	24 1/2	292 15

Nähere Bezeichnung der Naturalien.	aus 5 Personen bestehend, Bedarf	
	pro Tag	pro Jahr
	gr. Pf.	thl. gr. Pf.
1. Wohnung (Hausmiete)	1 3	15 6 3
2. Brod incl. Weizenbrod	4 8	56 23 4
3. Butter	3 5	41 17 1
4. Fleisch	2 2	26 10 5
5. Fett, Speck u. s. w.	— 9	9 3 9
6. Mehl	— 8	8 3 4
7. Kartoffeln	— 6	6 2 6
8. Hülsenfrüchte und Gemüse	— 4	4 1 8
9. Reis, Graupen u. s. w.	— 4	4 1 8
10. Kaffee und Theer	— 7 1/2	7 15 11 1/2
11. Salz	— 1 1/10	1 21 8 1/2
12. Seife	— 4	4 1 8
13. Rübsöl	— 2 1/2	2 18 9 1/2
14. Petroleum	— 2 1/2	2 18 9 1/2
15. Bier (Hanstranz)	— 5	5 2 1
16. Branntwein	1 —	12 5 —
17. Tabak	— 2 1/2	2 18 9 1/2
18. Milch	— 10	10 4 —
19. Zucker	— 1 1/2	1 22 10 1/2
20. Feuerung	1 1	18 5 —
21. Kleidung und Wäsche	2 1	25 10 5
22. Schuhmacherarbeit	1 3 1/2	15 14 1/2
23. Zwirn, Garn, Nadeln	— 3 1/4	3 14 1/2
24. Sand, Besen, Wische	— 2 1/2	2 18 9 1/2
25. Schreibmaterialien, Bücher	— 1 1/2	1 22 10 1/2
26. Schuhschuh	— 2	2 — 10
27. Steuern und Abgaben	— 2 1/2	2 18 9 1/2
28. Kranken- u. Casuarbeiträge	— —	— — —
29. Abnutzung der Hausgeräthe	— 3 1/2	3 18 11 1/2
30. Doctor und Apotheker	— —	— — —
31. Unvorhergesehene Ausgaben	6 6	6 6 6
Summa	24 5 1/2	297 10

Nähere Bezeichnung der Naturalien.	aus 7 Personen bestehend, Bedarf	
	pro Tag	pro Jahr
	gr. Pf.	thl. gr. Pf.
1. Wohnung (Hausmiete)	— 11 1/2	11 19 1/2
2. Brod incl. Weizenbrod	3 6 1/2	43 13 1/2
3. Butter	1 8 1/2	20 23 1/2
4. Fleisch	3 8 1/2	45 8 1/2
5. Fett, Speck u. s. w.	— 4 1/10	5 — —
6. Mehl	— 3 1/2	3 11 — —
7. Kartoffeln	— 11 1/2	12 — —
8. Hülsenfrüchte und Gemüse	— 2 1/2	2 16 — —
9. Reis, Graupen u. s. w.	— 4 1/2	4 — —
10. Kaffee und Theer	1 —	12 — —
11. Salz	— 2 1/2	2 11 — —
12. Seife	— 4	4 1 — —
13. Rübsöl	— 7 1/2	7 18 — —
14. Petroleum	— —	— — —
15. Bier (Hanstranz)	— 2	2 — —
16. Branntwein	— 5	5 2 — —
17. Tabak	— 5	5 2 — —
18. Milch	— 3	3 1 — —
19. Zucker	— —	— — —
20. Feuerung	1 5 1/10	17 20 — —
21. Kleidung und Wäsche	4 1 1/2	50 — —
22. Schuhmacherarbeit	1 5 1/10	17 20 — —
23. Zwirn, Garn, Nadeln	— 4 1/2	— 17 — —
24. Sand, Besen, Wische	— 6	6 — —
25. Schreibmaterialien, Bücher	— 1	1 — —
26. Schuhschuh	— 1	1 — —
27. Steuern und Abgaben	— 1 1/2	1 — —
28. Kranken- u. Casuarbeiträge	— 2 1/2	2 — —
29. Abnutzung der Hausgeräthe	— 9 1/2	9 — —
30. Doctor und Apotheker	6 6	6 6 6
31. Unvorhergesehene Ausgaben	— 3 1/2	3 26 — —
Summa	25 3 1/2	307 21

Es beläuft sich also: der tägliche Bedarf auf: der jährliche Bedarf auf: ad I: 24 Sgr. 1/2 Pf. 292 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. ad II: 24 „ 5 1/2 „ 297 „ 10 „ 9 Pf. ad III: 25 „ 3 1/2 „ 307 „ 21 „ 6 Pf.

Durchschnitt von I bis III: 24 Sgr. 7 1/2 Pf. 299 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Um diesen Bedarf zu decken, wird es bei 300 Arbeitern der tägliche Bedarf nahezu einen Thaler betragen. Aher dem Ausgabebudget jener drei Familien abgesehen, noch von elf anderen Familien die Ausgabebudgets, welche denselben Dürde stammend, und nach denselben Prinzipien berechnet, berechnet vor. Ich begnüge mich damit, die Schlusssummen derselben hier anzuführen:

	gr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
I. Chausseerauß Benzol	5 26 1	317 10 1
II. Chausseerauß Dippe	7 27 1/2	3 9 —
III. Schwannrede	4 24 1	293 — —
IV. Büchsen	4 25 —	304 — —
V. Boges	5 30 1/2	365 — —
VI. Ländl. Arb. Daddens	5 19 9	240 — —
VII. R. R.	5 24 —	297 — —
VIII. Fabrikarb. a. Hsenburg	5 24 2 1/2	294 — —
IX. Br. Werkarbeiter	4 24 9 1/2	301 — —
XI. Waldarbeiter	5 19 8 1/2	240 — —
	5 26 3 1/2	319 — —

Durchschnitt von I bis XI: 24 7 1/11 299 9 1/2

Der jährliche Bedarf für alle Familien normirt sich auch hier wieder im Durchschnitt auf ca. 300 Thaler, Summe einem ähnlichen Bedienstet in einem Thaler Arbeitstag entspricht.

Es ist höchst orient und der Raum in dertiger wenig er als einen Thaler pro Tag; es besteht eine reu zwischen der Summe des wirklichen Reallohn der Arbeiter und ihrem Lohnverdienst. Dierelbe antworten, sehr und das Material; aber auch ein Theil diese diese Aufklärung zu verschaffen, möchte nicht sein, da die Quellen des Rednerworts der Redner mannigfaltig und oft sehr schwer nachweisbar sind.

gibt dies für die lässlichen Arbeiter, wodurch mir viele Erfahrungen vorliegen. Ich begrünne mich deshalb, hier die Mittheilung wiederzugeben, welche Herr von Hoff bezüglich der genannten Differenz macht. Bei Prüfung der Klage durch unbestellte Personen und Honoraranten ist bei keiner Position der Einwand gemacht, daß sie zu hoch sei, wohl aber bei mehreren, daß sie zu niedrig gezeigert. Wenn ich nicht desoweniger auf dem durchschnittlichen Tageslohnfuß von einem Thaler komme, so sehe ich vor dem Rathsel, daß der Arbeiter im Allgemeinen hier keinen Thaler verdient. Daß dieser wird dadurch, daß ich den Verdienst der Frau, resp. Kinder nicht vernachlässigt habe, keineswegs vollständig da ich auch wieder Arbeitsbedingungen unberücksichtigt habe. Ich fürchte deshalb sehr, daß die Zusammenfassung auf die Fährte neuerlaubten Erwerbes, von welchem der Arbeitsherr nichts weiß, mich führen wird.

**Soweit der Professor von der Holz.**  
Wir haben dem Vorstehenden jedoch noch einen wesentlichen Einwurf hinzuzufügen:  
So interessant und wichtig diese Statistik auch als Bekräftigung der so oft angefochtenen Lehre vom ehernen Lohngesetz, so unzweideutig dadurch auch so oft geläugnete sociale Nothstand dargethan wird, so ist doch die letzte Schlussfolgerung durchaus unzulässig.

Es wird behauptet, daß der in Folge des zu geringen Lohnes stattfindende Ausfall am Einkommen welches zum durchaus nöthigen Lebensunterhalt erforderlich ist, seitens der Arbeiter auf ungesetzliche Wege, das heißt, deutsch gesprochen, durch Diebstahl, wieder eingebracht werde. Wir weisen die Beschimpfung des arbeitenden Volkes, diese Aufhebung der Bestenben zu Haß und Verachtung gegen die Bestenben energisch zurück. Mag in der That der ärmste, verkommenste Theil der Arbeiter durch den Diebstahl u. s. w. fröhnen, so beträgt der Werth des Gestohlenen doch so jämmerlich wenig, derselbe kaum in Anschlag zu bringen ist. Der ärmere Theil der Arbeiter hält sich von diesem Verhalten ganz frei.

Was ist denn nun aber die Art, wie der Arbeiter sein „Defizit“, wie es der Professor von der Holz nennt, deckt? — Die Antwort ist einfach, aber traurig: Er hungert sich so viel ab, daß er mit dem unzureichenden Lohne auskommt; selbst wenn unbedingten nöthigen Lebensbedürfnissen muß er sich noch etwas abdarben. Und die Folgen davon sind dann die Krankheiten und das Elend, welche das Dasein des Arbeiters verkümmern. Für Jeden, der offene Augen hat, kann diese fürchterliche Thatsache nicht verhohlen bleiben. Das eherner Lohngesetz fährt seinen Namen lei mit Recht!

### Bereins-Theil.

Die Mitglieder des Allgem. deutschen Arbeiter-Bereins.  
Die Vorstandsmitglieder Winter, Grottkau und Kapell befinden sich im Kerker; für die übrigen Vorstandsmitglieder Schmarbeck u. Schweden von denen der erstere ausgeschieden, der zweite nicht aufgefunden ist, ernenne ich Otto Reimer und Otto Kapell zu Vorstandsmitgliedern, welche mit dem Vorstandsmitgliede C. Finu die Beschwerde- und Revisionskommission bilden.  
Berlin, den 6. Mai 1874.  
Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Bereins:  
Hafenclöver.

Parteigenossen! Gedent der Gemafregelten, deren Zahl sich täglich mehrt. Dieser Ruf darf nicht gehört bleiben!

Parteigenosse Hurlmann ist am 5. Mai von Kriminaldeputation VII. hieselbst zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Eine von ihm im Saal in der Rüdersdorferstraße gehaltene Rede soll nach §§ 110 und 111 des Reichsstrafgesetzbuches verboten haben. Staatsanwalt Lessendorf hatte die Verurtheilung beantragt. Die einstweilige Entlassung des Verurtheilten aus der Haft wurde abgelehnt.

Der Bevollmächtigte für Kalau, Fritz Vommel, ist am 1. Mai in seiner Wohnung ohne Grund verhaftet.

Am 2. Mai ist unser Parteigenosse Seelig wegen eines angeblichen Vergehens gegen § 185 des Strafgesetzbuches zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängniß.

Am 4. Mai. (Volksversammlung und politische Kasidung.) Gestern hielten wir eine Volksversammlung ab, welche sehr stark besucht war. Herr Heiler von Altona versetzte aber die Rede des Orators u. d. die Rede der Frau. Als der Redner über den ersten Punkt der Tagesordnung gesprochen, trat eine Pause von 5 Minuten ein, nach der Pause stellte der erste Vorsitzende den Antrag, die Volksversammlung zu veranlassen. Dies wurde auch mit

allen gegen eine Stimme angenommen. Sofort aber erklärte der anwesende Bürgermeister die Versammlung für geschlossen und Rathmeier, als ersten Vorsitzenden, die Beschlüsse schriftlich.

**Wetzlar, 4. Mai. (Allgemeiner Bericht.)** Am 21. April hielten wir hier eine Versammlung ab, in welcher Herr Brunten aus Willemsböhden das Referat übernahm. Tagesordnung war: Der Socialismus, die Arbeiterbewegung und deren Entfaltung. Herr Brunten erläuterte die Tagesordnung durch einen geliebten Vortrag und hob besonders hervor, daß die Presse hauptsächlich dazu beitragen sei, Aufklärung im Wissen unter das Volk zu bringen. Deshalb riefen wir vor allen Dingen freie Presse und freie Volksschule auf. Die Versammlung verfolgte den Vortrag mit spannender Aufmerksamkeit und wurde der Redner durch Nichts unterbrochen. Sonntag, den 26. April, feierten wir den Geburtstag Lassalle's durch einen Ball, welcher stark besucht war. Herr Dolis hielt die Festsprache. Nachdem noch Herr Helme eine Ansprache gehalten, unternahm derselbe eine freiwillige Sammlung für die Gemafregelten, welche einen Betrag von 2 Tshen. 14 Sgr. 2 Pf. ergab. Mit social-demokratischem Gruß

**H. Holz, Schriftf. R. Schneeweiß, Bevollm. Friedrichstadt, 29. April. (Allgemeiner Bericht. Freisprechungen.)** Seit der Reichstagswahl herrscht hier ein reges Leben. Die Nationalliberalen glaubten, uns das Erzwangen wieder zu rauben und saßen in einer Versammlung des Bürgervereins den Beschlüssen, uns durch öffentliche Volksversammlungen entgegen zu arbeiten, welches wir natürlich mit Freuden begrüßten. Nun handelte es sich aber bei diesen Herren darum: wo nehmen wir einen Redner her, der es in einer öffentlichen Volksversammlung wagt, Recht in Unrecht zu verwandeln. Jedoch auch dieser fand sich, und zwar in der Person eines Herrn Pastor Sah aus Cöthen. In den beiden ersten Versammlungen kam das Wort an in die Hände der Nationalliberalen, denn der fromme Herr hatte seine ganze Herde mitgebracht, die natürlich den Ausschlag gab. Bei der dritten Versammlung hatten uns einige Parteigenossen aus Landen besucht und wir hatten den Sieg. Bei der Bureauwahl zeigte sich so recht die Bildung der Herren Liberalen, indem sie versuchten mich, als Eröffner der Versammlung, zu überschreien. Als sie darauf wegen des bößhaften Betragens von mir erregt wurden, da schickten sie sich erst in ihres sogenannten Gewe: verlegt und beklüßten noch schämlicher als zuvor. Der Herr Pastor wünschte sich durch diese Rüge auch getroffen fühlen, denn er schrie aus voller Kehle: „der Sieg soll Abbitte thun.“ Die Herren rühten nun mir schon auf den Leib. Ich wurde dabei verhaftet, doch gänzlich ohne Grund, und daher nach Aufnahme des Protokolls wieder freigelassen. In der ersten Versammlung sprach Herrmann aus Altona. Der Herr Pastor hielt sich nur auf rechtsigem Gebiet und verführte die Arbeiterfrage in der Hauptsache wenig. In den beiden anderen Versammlungen sprach Herr Sedde aus Kiel. Noch ein paar solche Versammlungen und die Herren werden wohl wieder, wie es bei ihrer Partei Mode ist, hinter verschlossenen Thüren kämpfen. — Ferner wurde der Parteigenosse Drees von der Anklage, Bevollmächtigter oder Leiter eines ang blich hier existirenden Zweigvereins des Allg. deutsch. Arb.-Bereins zu sein, ohne Kosten freigesprochen. Der Polizeianwalt beantragte 10 Thlr. Strafe, resp. entsprechende Haft. Doch ist von Seiten des Vollz. anwalts dieses Erkenntniß appellirt. — Am 17. April stand ich in Buzum vor dem königlichen Amtsgericht, angeklagt wegen Uebertretung des § 1 des Vereins- und Versammlungs-gesetzes, wurde aber ebenfalls kostenlos freigesprochen. Dies Alles agitt für uns nun so mehr, da ja Verurtheilungen unserer Partei eher zum Siege verhelfen. Mit social-demokratischem Gruß H. Holz, Eigarrenrad.

### Verbands-Theil.

An die Mitglieder des Allg. deutschen Arb.-Unterf.-Verbandes.

Da der Verbandskassirer A. Kapell gegenwärtig sich in Haft befindet, wird hiedurch Otto Reimer zum provisorischen Verbandskassirer ernannt. Die Gelder und Abrechnungen sind aber an die frühere Adresse nach, wie vor, zu senden, da die betreffende Vollmacht der Postbehörde gegenüber zur Stelle ist.  
Berlin, den 6. Mai 1874.

Für das Präsidium;  
Hafenclöver.

Sämmtliche bis jetzt angemeldete Bevollmächtigte, Kassirer, Revisoren u. s. w. sind hiermit befristigt.  
Für das Präsidium: D. Kapell.

**Deutscher Zimmerer-Bund.**

Da der Junge von Zimmerleuten nach Hamburg noch immer ein so bedeutender ist, daß dort das Angebot von Arbeitskraft massenhaft stattfindet, so machen wir hiermit die deutschen Zimmerleute aufmerksam, wachsam Hamburg zu meiden, indem uns sonst alle Erfolge, welche wir erzwungen haben, wider verloren gehen.  
In Ditzschau und Remmüster dauert die Arbeitseinstellung noch immer fort. In Schrimm steht ein Strike vor der Thür. In Freienwalde ist der Anschlag unserer dortigen Mitglieder beendet.

Sämmtliche bis jetzt angemeldete Beamte des Deutschen Zimmererbundes sind hiermit befristigt.  
Für das Präsidium: D. Kapell.

**Hamburg, 5. Mai. (Schuhmachersstrike.)** Hierdurch bringen wir allen Kollegen zur Kenntniß, daß, nachdem alle Vorstellungen den Meistern gegen über erfolglos geblieben sind und selbst ein eventuelles Nachgeben unsererseits von den Innungsmeistern scharf zurückgewiesen wurde, wie uns vom heutigen Tage an im Strike befinden. Wir eruchen alle anwesenden Kollegen, und besonders die der Nachbarteile: allen Junge von hier fern zu halten und sofort Sammlungen zur Unterstützung der Strikeleuten vorzunehmen. Kollegen! 600 Schuhmacher haben heute die Arbeit eingestellt; für den ausgewählten G. S. unter uns zengt das Stillstehen sämmtlicher hiesiger Werkstätten. Wir werden unsere Schuldigkeit thun, daß auch ihr die ewige. Unter allen Arbeitern sind gerade die Schuhmachersleute diejenigen, welche am meisten gedrückt sind. Es muß hierin eine Besserung eintreten, deren Herbeiführung unsere heiligste Auf-

gabe sein soll. Alle Gebetswünsche: offen Sie an den Strikekassirer Carl Dasse, Roststr. 22, sowie Briefe und sonstige Anfragen an den Schriftführer: Dozmann, in derselben Wohnung, adressiren.  
Das Strike Comité. Im Auftrage: H. Knöch. Freienwalde, 3 Mai. (Schuhmachersstrike) Hier ist ein Strike der Schuhmacher ausgebrochen. Wir bitten, den Junge fern zu halten.  
G. Heintzel.  
Kiel, 28. April.

### Lied der deutschen Arbeiter.

Melodie der Marxkassette.  
Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet,  
In un'rer Fahne steht zu Hauf,  
Wenn auch die Lüg' uns noch umnachtet,  
:; Bald steigt der Morgen hell herauf! :;  
Ein schwerer Kampf ist's, den wir wagen,  
Zahllos ist un'rer Feinde Schaar,  
Doch ob wie Flammen die Gefahr  
Nög' aber uns zusammen schlagen,  
Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all;  
Der süßen Bahn nur folgen wir,  
Die uns geführt Lassalle!  
Der Feind, den wir am tiefsten hassen,  
Der uns umlagert schwarz und dicht,  
Das ist der Unverstand der Massen,  
:; Den nur des Geistes Schwert durchdringt. :;  
Ist erst dies Volkswort überfliegen,  
Wer will uns dann noch widerstehn?  
Dann werden bald an allen Höh'n  
Der wahren Freiheit Banner fliegen!  
Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all;  
Der süßen Bahn nur folgen wir,  
Die uns geführt Lassalle!  
„Das freie Wahlrecht ist das Zeichen,  
In dem wir fliegen!“ — nun, wohlan!  
Nicht predigen wir Haß den Reichen,  
:; Nur gleiches Recht für Jedermann. :;  
Die Lieb' soll uns zusammen ketten;  
Wir strecken aus die Bruderhand,  
Aus geist'ger Schmach das Vaterland,  
Das Volk vom Elend zu erretten!  
Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all;  
Der süßen Bahn nur folgen wir,  
Die uns geführt Lassalle!  
Von uns wird einst die Nachwelt zeugen;  
Schon blüht auf uns die Gegenwart.  
Freisch auf, beginnen wir den Reigen,  
:; Ist auch der Boden rauch und hart! :;  
Schließt die Phalanx in dichten Reihen,  
Je höher uns umrauscht die Fluth,  
Je mehr mit der Begeisterung Gluth  
Dem heil'gen Kampfe uns zu weih' n!  
Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all;  
Der süßen Bahn nur folgen wir,  
Die uns geführt Lassalle!  
Auf denn, Gesinnungsgenossen,  
Betrübt nicht heut' auf's Neu' den Bund,  
Dass nicht die grünen Hoffnungsaaten,  
:; Sehn vor dem Erntefest zu Grund. :;  
Ist auch der Säemann gefallen,  
In guten Boden fiel die Saat;  
Uns aber bleibt die süße That;  
Heil'ges Vermächtniß sei sie Allen!  
Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all;  
Der süßen Bahn nur folgen wir,  
Die uns geführt Lassalle!

J. Andros.

\* (Unglücksfall.) Am freitag Morgen ereignete sich in Lysacker bei Christiania ein bedauerlicher Unfall; die dortige Nitroglycerin-Fabrik stieg mit 1800—2000 Pfund erst Tags zuvor gefertigtem Nitroglycerin in die Luft. Glücklicher Weise waren bloß drei Personen zur Zeit des Unglücks in der Fabrik und von diesen büßte nur einer sein Leben ein. Derselbe war mit dem Einfüllen des gefährlichen Stoffes in Blechkannen beschäftigt.

**Briefkasten.**  
R. u. B. in Jhebor. Die Erfüllung Ihres Wunsches ist diesmal nicht möglich.  
D. in Rendsburg. Desgleichen.  
Die Adresse von C. Arnold ist jetzt: Forst, N. L., Carlstraße 109.

### Annoucen.

**Für Berlin.**  
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Berein.  
Donnerstag, den 7. Mai, Loth.ingerstr. 12.  
Vortrag des Herrn Hafenclöver.  
**Geschlossene Mitgliederversammlung**  
Freitag, den 8. Mai, Abends 8½ Uhr,  
im Saale des Herrn Dscheeren, Sopplesstr. 16.  
Tagesordn.: Abrechnungsprotokolle. — Berathung der gedruckten Anträge.  
NB. Belegsammler und Revisoren müssen rechtzeitig am Platze sein.  
Das Festcomité vom 19. April hat sich eine Stunde vor Anfang der Versammlung behufs Berathung im Tunnel einzufinden.

Öffentliche Mittheilung des • Versammlung  
Sonntag, den 9. Mai, Abends 8½ Uhr,  
in dem Oratweil'schen Lokale, Kommandantenstr. 77—79.  
Vortrag des Herrn Feitshch. Der Bevollm.

**Für Berlin.**  
Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Berein.  
Versammlung  
Freitag, den 8. Mai, Ab. 8½ Uhr,  
im Lokale des Herrn Lindemann, Rottenfellerstr. 90.  
Tagesordnung: Vortrag. Referat: Herr Meier aus Braunschweig. — Bericht des und Fragekasten.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Für Berlin.  
**Zum Besten der  
 Gemäßregelten**  
 Sonntag, den 10. Mai,  
 Sophienstraße Nr. 15,  
**Concert und Kränzchen**  
 unter Mitwirkung mehrerer Gesangsvereine.  
 Anfang 6 Uhr. Entrée: à Person 1/2 Sgr.  
 Die Parteilosen werden ersucht, im Interesse der Sache  
 recht zahlreich zu erscheinen. Das Comité.

Für Berlin.  
**Allgemeiner Schuhmacher-Verein.**  
**Große Generalversammlung**  
 Donnerstag, den 7. Mai, Ab. 8 Uhr,  
 Sophienstraße 15.  
 Tagesordn.: Die Vorlage des Strafe-Comités und die  
 endgültige Beschlussfassung über die Regelung des Lohnver-  
 hältnisse. — Die alte und die neue Krankenkasse.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht H. Peter.

**Cigarrenarbeiter.**  
 Den Mitgliedern der alten Krankenkasse zur Nach-  
 richt, daß die Kasse am Freitag, den 8. d. Mts., von der  
 Altonaer Str. 200 nach der Brunnenstr. 18, bei Herrn Patis,  
 verlegt wird.  
 Der Vorstand.

**Zum Stiftungsfest  
 der Theater-Gesellschaft  
 Epimone.** Sonnabend, den 9. Mai,  
 Lothringstr. 12 (früher Wollandsstr.),  
**Theatervorstellung, nachher Tanz.**  
 Anfang 8 Uhr.

Für Weissenhof und Umgegend.  
**Große  
 Volksversammlung**  
 Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Kahl im Pöderschen Hause.  
 Tagesordn.: Die Lage der Arbeiter und die Bestrebungen  
 des Allgem. deutsch. Arbeiter-Vereins. Ref.: Herr Meyer  
 aus Braunschweig.  
 Jedermann hat freien Zutritt.  
 Berliner Parteigenossen sind freundlich eingeladen.  
 A. Schadow, Bevollm.

Für Nimmelsburg.  
**Allgem. deutsch. Arbeiter-Verein.**  
 Mitglieder-Versammlung  
 Sonnabend, den 9. Mai, Abends 8 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Wulff in Friedrichsberg.  
 Tagesordn.: Vortrag und Beschlüsse.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 A. Wolff, Bevollmächtigter.

Für Hamburg.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Freitag, den 8. Mai, Abends 9 Uhr,  
 in Eitzig's Salon, Valentinstamp 41.  
 Tagesordn.: Diskussion der gedruckten Anträge zur  
 Generalversammlung.  
 Der Bevollmächtigte.

Für Hamburg.  
 Sonnabend, den 9. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
**Tatze's Salon.**  
**Theatralische Unterhaltung**  
 und  
**Ball**  
 des Clubs „Brüderlichkeit“,  
 unter Mitwirkung mehrerer Liedertafeln.  
 Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Kassapreis 6 Schll. à Person.  
 Karten, à 4 Schll., vorher an den bekannten Stellen.  
 Neue Mitglieder werden aufgenommen.  
 Der Vorstand.

Für Hamburg.  
**Große Generalversammlung**  
 sämtlicher Zimmerer  
 Sonnabend, den 9. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Englischen Livoli, Kirchwall 41, St. Georg.  
 Tagesordn.: Der Kampf um's tägliche Brod. — Unter-  
 stützungsangelegenheiten, betreffend die streikenden Kameraden  
 in Newmüller, Fiedrichsberg u. d. D. und Ditzchen.  
 Die Interessenten der Unterstützungsliste müssen alle an-  
 wesend sein. S. A.: E. Pfeiffer.

Für Hamburg.  
**Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein.**  
 Öffentliche Versammlung  
 Sonnabend, den 9. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale des Hrn. Häbner, St. Rosenstr. 37.

Für Hamburg, Altona und Ottensen.  
**Öffentliche Korbmacher-Versammlung**  
 Sonnabend, den 9. Mai, Ab. 8 1/2 Uhr,  
 im Salon zum Roland.  
 Tagesordn.: 1) Abrechnung über den Arbeitsausfluß.  
 2) Die Vereinigung sämtlicher Gewerkgewossen.  
 S. Müller.

Für Altona und Ottensen.  
**Allgem. deutsch. Maurer- u. Steinhaue-Verein.**  
**Öffentliche Mitglieder-Versammlung**  
 Freitag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
 „Karlshöhe“ in Ottensen.  
 Tagesordn.: Berichtlesen.  
 Rischen, Bevollm.

**Altona.** Sonnabend, 9. Mai, Abends 7 1/2 Uhr,  
 im Englischen Garten,  
**Volksversammlung.**  
 Tagesordn.: Vortrag von August Högels aus Hamburg.

Für Altona.  
**Generalversammlung**  
 der Krankenkasse des Arbeiter-Unterst.-  
 Verbandes  
 Freitag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im „Ritter St. Georg“, Schuhmacherberge, gr. Rosenstr.  
 Tagesordn.: 1) Wahl der Revisoren. 2) Berichterstattung  
 der Kommission zum Statutenrevidieren. 3) Angelegenheit  
 wegen des Arztes. 4) Antrag wegen der Schiffszimmerer  
 5) Bergehen einiger Mitglieder. 6) Antrag von Lewison:  
 vierteljährliche Abrechnung. 7) Antrag wegen Reduzierung  
 der Beiträge zum Sterbegeld. Der Vorstand.  
 Hr. Graßmann, Präses der Krankenkasse, wohnt jetzt  
 Blumenstraße 11.  
 S. Salomon, Bot., wohnt jetzt Karlsstraße 20, 1. Et.  
 Der Obige.

Für Altona und Umgegend.  
 Öffentliche  
**Cigarrenarbeiter - Versammlung**  
 Freitag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr,  
 im „Deutschen Kaiser“, früher Schuhmacheramtshaus.  
 Tagesordn.: Abrechnung über die eingegangenen Gelder  
 zum Steele der holländischen Cigarrenarbeiter.  
 Das Comité.

Für Uetersen und Umgegend.  
**Volksversammlung**  
 Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr,  
 bei Herrn Rump (Livoli).  
 Fortsetzung der Tagesordnung: Die Nacht der Meer.  
 Referent: Herr Friber aus Altona. Reitmeyer.

Für Großborsfel und Umgegend.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Öffentliche Versammlung  
 Freitag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
 bei J. S. Langloh.  
 Tagesordn.: Vortrag über das offene Antwortschreiben.  
 Der Bevollm. H. Kiecher.

Für Fuhlsbüttel und Umgegend.  
**Volksversammlung**  
 Sonntag, den 10. Mai, Nachm. 4 1/2 Uhr,  
 beim Gastwirth S. W. Zimmermann.  
 Tagesordn.: Kapital und Arbeit. H. Kiecher.

**Barmbeck.** Sonnabend, den 9. Mai,  
 Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Schuly am Marktplatz,  
**Volksversammlung.**  
 Tagesordn.: Was ist die Ursache der Wohnungsnoth und  
 der hohen Miethspreise. — Referent: Herr Weigel.  
 Th. Kothermundt.

Für Kiel.  
**Partei-Versammlung.**  
 Sonnabend, den 9. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
 in der Tonhalle, pastorei Haus.  
 Da die Tagesordnung von großer Wichtigkeit ist, ersuche  
 ich alle Parteigenossen, zu erscheinen. Otto Matthaei.

Für Blind und Umgegend.  
**Volksversammlung**  
 Sonntag, den 10. Mai, Nachm. 4 Uhr,  
 im Lokale des Gastwirths Vöhring.  
 S. Sorgenfrei.

Für Barmen.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Öffentliche Versammlung  
 Sonntag, den 10. Mai, Abends 6 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Müller.  
 Tagesordn.: Vortrag des Herrn Kuhl über: „Recht,  
 Gesetz und Macht.“

Für Unter-Barmen.  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Samstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr,  
 in Unterbarmen bei Morian.  
 Der Bevollmächtigte Mann.  
 NB. Meine Adresse ist jetzt Carnapstr. 19.

Für Elberfeld.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Samstag, den 9. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Hunscheidt.  
 Tagesordn.: Diskussion über Anträge zur Generalver-  
 sammlung.  
 Es ist Pflicht eines Jeden, zu erscheinen.  
 Der Bevollmächtigte Emil Andescha.

Für Bielefeld.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Sonnabend, den 9. Mai, Abends präzis 9 Uhr,  
 bei Kahl.  
 Tagesordn.: Abrechnung. Der Antrag der Postver-  
 sammlung. Die Anträge zur Generalversammlung. Die  
 Agitation des Gesangsvereins gegen mich. Die projektirte  
 Abnahme meines Postens und Uebertragung desselben an  
 einen Anderen.  
 Alle Mann müssen der Wichtigkeit halber auf dem Posten  
 sein. Karten müssen vorgezeigt werden und für April ge-  
 hampelt sein. S. Zwitner.

Gratulation.  
 Unserem treuen Kämpfer für Freiheit und Recht,  
 Louis Kahlhadt, die besten Glückwünsche zu seinem Ge-  
 burtstage am 9. Mai  
 Deiner Freunde C. Dürckens, Ph. Salzer.

Für Wald.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Mitglieder-Versammlung  
 Sonntag, den 10. Mai, Nachm. 5 Uhr,  
 im Lokale des Hrn. Aug. Sammes a. f. a. z.  
 Tagesordn.: Besprechung über die Generalversam-  
 lung. Der Bevollm.: Gust. Erntzen.

Für Gelsenkirchen.  
**Große Volksversammlung**  
 Sonntag, den 10. Mai, Vormittags 11 Uhr,  
 im Saale des Hrn. W. Hagemann in Schall-  
 Wilsela-inenstr. 78.  
 Das Nähere besagen die Plakate. B. Schall.

Für Frankfurt a. M.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Freitag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Vereinslokal, Zell 47.  
 Tagesordn.: 1) Delegirtenwahl zur Generalversam-  
 lung. 2) Antragsberatung zur Generalversammlung.  
 Die Versammlung wird Punkt 8 1/2 Uhr eröffnet.  
 Alle Mann am Plage. Der Bevollm. J. A.

**Gemüthliche Abendunterhaltung**  
 der Mitglieder, ihrer Familien und Freie  
 Sonntag, den 10. Mai, Abends 6 Uhr,  
 im Vereinslokal, Zell 47.  
 Entrée 6 Kr.  
 NB. Der Ueberfluß wird zu Parteizwecken  
 S. A.:

Für den Wahlkreis Hanau.  
**Bevollmächtigten-Konferenz**  
 Sonntag, den 10. Mai, Nachm. 4 Uhr,  
 im Saale der Reichstrone in Hanau.  
 Um rechtzeitiges Erscheinen ersucht M. Doh.

Für Cöln.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Sonntag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr,  
 beim Wirth J. Kemp, Rheingasse 27.  
 Tagesordnung: Wahl eines Delegirten zur Ge-  
 sammlung.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß wir unse-  
 re Sammlungen nicht, wie bisher, bei P. Bolter, sondern  
 bei J. Kemp, Rheingasse 27, haben.  
 J. Urban, Bevollmächtigter.

Für Cassel.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Sonnabend, den 9. Mai, Abends 8 Uhr,  
 im Linden's Lokal.  
 Tagesordn.: Delegirtenwahl zur Generalver-  
 sammlung. — Diskussion über die gestellten Anträge. —  
 Die Herren Revisoren müssen früh am Plage  
 sein. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.  
 Müssen vorgezeigt werden. Der Bevollm.

Für Göttingen.  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Am zweiten Pfingstfeiertage, Nachmittags 4 Uhr,  
 im „Römischen Kaiser“:  
**Fahnenweihe**  
 verbunden mit  
**BALL.**  
 Answärtige Parteigenossen sind herzlich willkommen.  
 Das Nähere wird im Parteiorgan bekannt gegeben.

**Herren-Garderobe-Magazin**  
 Gebrüder Goris,  
 Lothringergasse 24 (früher Boland'sches  
 Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-  
 Lager von Arbeitsdingen, gr. Ausw. von Tuch u.  
 Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit  
 ausgeführt.  
 Den Parteigenossen und meinen Freunden zum  
 Beweis, daß ich eine  
**Gastwirthschaft mit Billard**  
 im „Frankfurt r Keller“, Brühlstraße 40, ein-  
 gerichtet, mit  
 und erliche gültigt um Aufbruch. Der „Reue  
 molter“ liegt aus. — Für gute Getränke und  
 wird gesorgt.  
 Hamburg, im Mai 1874. J. C.  
 Den Parteigenossen empfehle ich als Tapezierer  
 B. Lemmin, Preisw.

Franz C's wurde Dienstag früh von einem  
 entbunden. Wohnung: Petrisstraße 16.  
 Unserm Parteigenossen Gadenicht und Frau  
 30. April künftigen Geburt eines kleinen  
 besten Glückwünsche. S. A.

Meinem lieben Wanne Mathias Gregor  
 Geburtstage am 8. Mai die herzlichste Gratulation.  
 Fran Catharina  
 Frankfurt a. M.  
 Dem Parteigenossen A. Frost zu seinem  
 9. M. die herzlichste Gratulation. S. A.  
 Unserm Freunde u. Parteigen. B. Jägers  
 36. Wiegensstr. d. b. Glück. A. Dastan  
 Eine Schlafstube mit separatem Eingang ist  
 zu vermieten bei  
 B. Thiele, Stallgasse 14.  
 Für 3 Mann möbl. Schlafstube Drankstr. 14  
 vom, bei Riechmann. Ansicht Schmitz  
 gleich oder zum 15. d. M.  
 Druck von E. Jhring Nachfolger (Wolff Bertha)  
 Verantwortlich für die Redaktion: E. Beck  
 Verlag von B. Groll in Berlin.